

Windstrom für 4500 Familien

Thierstein Auf dem Homberg soll ein Windpark mit drei Generatoren entstehen

Der Kanton Solothurn möchte mit mehreren Windparks Strom herstellen. Einer dieser Parks ist auf dem Homberg geplant. Als erste betroffene Gemeinde ist Nunningen informiert worden.

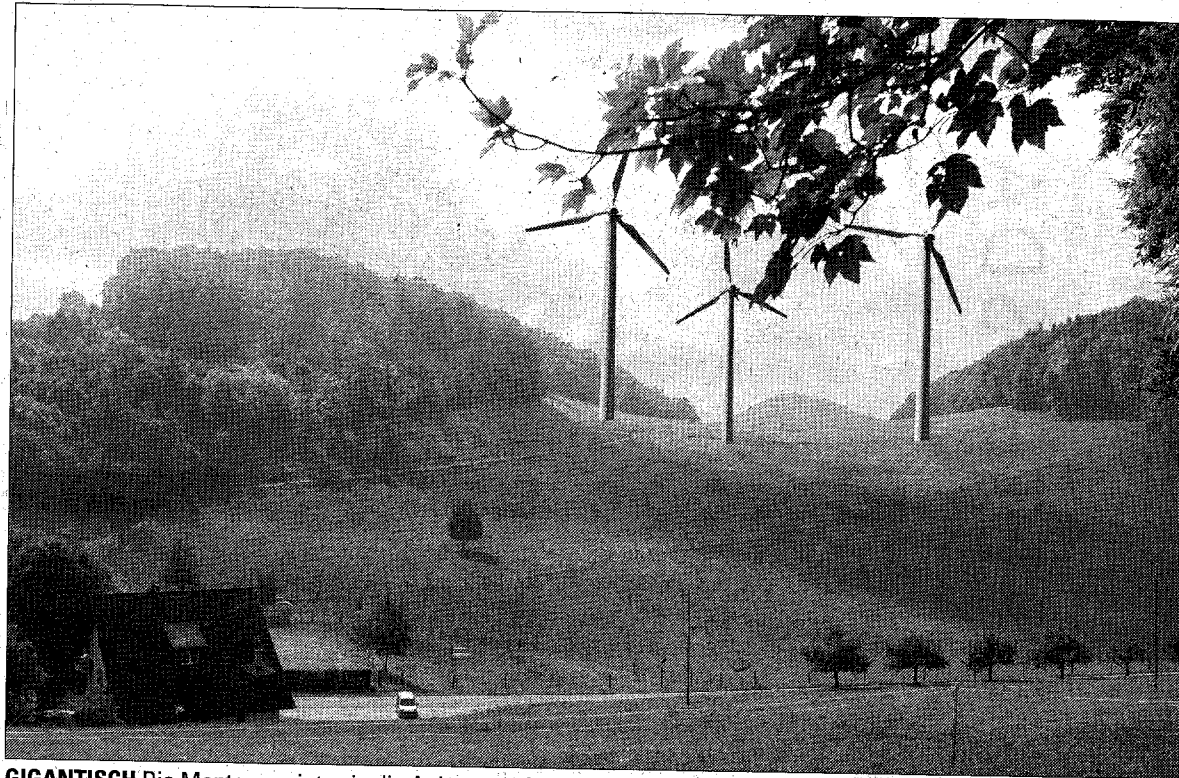
JÜRIG JEANLOZ

Obschon heute fieberhaft nach alternativen Energien gesucht wird, stossen Windenergieanlagen auf Kuppen und Bergen auf beträchtliche Skepsis. Konfliktstoff ist die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch die bis zu 150 Meter hohen Anlagen. Besonders heftig ist der Widerstand jenseits des Passwangs in der Region Thal. Deshalb sind die Behörden und die Betreiber bestrebt, solche Projekte gewissenhaft und vorsichtig an die Hand zu nehmen.

Oberhalb der Steinegg

Der Kanton Solothurn hat in seinem Richtplan drei mögliche Standorte für Windparks im Schwarzbubenland ausgeschieden, wovon sich ein Standort auf dem Homberg zwischen den Dörfern Nunningen, Himmelried und Seewen befindet (die bz berichtete). Gleichzeitig hat das Ingenieurbüro New Energy Scout GmbH aus Frauenfeld eine Standortbewertung auf dem Homberg durchgeführt, die dem Gemeinderat von Nunningen präsentiert wurde. Die anderen Gemeinden kommen später dran.

Oberhalb der Steinegg, auf einer Höhe von 750 Meter über Meer, könnten auf Seewner- oder Nunningerboden drei Windrotoren aufgestellt werden. «Die Windgeschwindigkeiten bewegen sich zwischen 4,5 und 6,4 Metern pro Sekunde», erklärte Geschäftsführer Peter Schwer. Genauere Messungen



GIGANTISCH Die Montage zeigt, wie die Anlagen auf dem Homberg aussehen könnten. FRO/MZ/MONTAGE BZ

müssten noch vorgenommen werden, um die Wirtschaftlichkeit zu garantieren. Die Hauptwindrichtung von Südwest wird durch keine Hindernisse gestört. Eine Anlage ist rund 140 Meter hoch. Der Transport kann über Himmelried oder Nunningen erfolgen. Schwer zeigte sich überzeugt vom Standort.

Das Projekt soll durch die deutsche Firma Vento Ludens GmbH finanziert werden, die in Deutschland diverse Anlagen realisiert hat und mit dem Schweizer Ingenieurbüro zusammenarbeitet. Auf die Frage eines Gemeinderats, ob noch andere Betreiber angefragt würden, antwortete Schwer, dass in der Schweiz nur wenige Anlagen stünden und seine Firma dank Ausland-

erfahrungen einen Wissensvorsprung besitze. Genaue Kosten für das Projekt wurden nicht genannt. Allerdings würde sich die Energiegewinnung erst nach zehn Jahren rentieren. Der Strom decke den Bedarf von 4500 Haushalten und werde an die Elektra Birseck geliefert.

Weitere Verhandlungen nötig

«Bevor wir das Konzept weiterentwickeln, müssen wir Seewen und Nunningen sowie die Landbesitzer überzeugen», sagte Schwer. Auch müsse die Bevölkerung eingebunden werden, weil die Anlage einen Eingriff in die Landschaft bedeute. Die Rotoren würden leise zischen. Das störe nicht, könne aber dennoch zu Reklamationen füh-

ren. Laut Schwer wird «auf jeden Fall» eine Umweltverträglichkeitsprüfung gemacht.

Gemeindepräsident Kuno Gasser fragte nach den nächsten Schritten. Sobald der kantonale Richtplan genehmigt ist, müssen die Gemeinderäte von Nunningen und Seewen sowie die Landbesitzer Grundsatzentscheide fällen. Fallen diese positiv aus, werden die Zonenpläne überarbeitet und den Gemeindeversammlungen vorgelegt. Erst dann können Detailplanung und Baueingabe erfolgen. «Es werden sicher noch drei Jahre vergehen, bis wir eine Baubewilligung erhalten», sagte Schwer.

www.newenergyscout.ch
www.ventoludens.de